

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

Niemeyer, August Hermann

19.07.1794-31.08.1794

29. Juli 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116

gefunden, so sehr belohnte uns die herrliche
Aussicht. An unsere Fuß lag die Stadt
in ihrer ganzen Ausdehnung, umgeben von
einer schönen Natur. Von der andern Seite
flachen und fruchtbare Auen. Die alte
Wohnung der Kaiser die wir uns nur flüchtig
überwies, und wovon in allen Geographien
und Reisebeschreibungen die ausführlichsten Be-
schreibung zu lesen ist, war uns als Denkmal
menschlicher Größe und menschlicher Vergan-
genheit ehrend. Solche Eindrücke schwächen
höchst mangelhaft den Kleinheitsgeist
der gewöhnlichen Herumfahrer. Das war
auch hier der Fall. Indes erwartete uns der
unvergleichliche Abend die Längeweile, den Lustellen
länger über unwichtige Dinge mit Wichtigkeit
sprechen zu hören. Herzlich müde von
unserer Wanderung, nahmen wir nach in
Mehrmets und H. Vinos Gesellschaft die
Abendmahlzeit. Um 10. Schieden diese von
uns um Erlangen noch zu erreichen, und
wir begaben uns zur Ruhe.

Seitentour nach Altdorf

Dienstag d. 29. Jul.

Ich hatte mich vorläufig bey meinem neu-
persönlich noch unbekannten Correspondenten und
Freunde, Herrn Doct. Gabler angemeldet. Wir
führten daher gegen 8 Uhr aus Nuremberg
mit einem Handwagen und kamen gegen 12
Uhr an. So wie wir in das Thor führen
konnten wir vom Thurm blasen und sahen
wie jung und alt an Fenster und Thür
flog, um die Auswunden zu versehen. Diese
Sitte ist sehr alt; da aber die Altdorfer noch

oben so neuzeitig zu seyn scheinen, als
 sie vor hundert Jahren gewesen seyn mochten,
 so wurden sie wohl sehr lieblich umgeben, daß
 dieser furchtbare Dossbeutel abgeschafft
 würde. Kaum waren wir im Gasthofe
 abgetreten, als H. Dr. Habler die gute Lette
 uns zu sich einuladen. Wir fanden in
 seinem Hause eine angenehme und haus-
 liche Frau aus Dortmund geläufig, was er
 vorher als Director stand, und wurden mit
 der Freundschaftlichkeit empfangen, daß man
 es gleich vertraut, daß man willkommen
 ist. Noch vor Tische machten wir einen
 Spaziergang in den sehr wohl unterhalte-
 nen botanischen Garten und unterhielten
 uns mit dem alten Garten, der die Sache
 mit Enthusiasmus treibt. Auch sahen wir
 die Stadtkirche woran die Prof. Theol. als
 Prediger stehen.

Während des Mittagessens zog eine
 Leiche Begleitung das Haus vorüber. Diese
 Aufzüge sind hier fast täglich zu sehen,
 da alles, selbst die Landleute die auf
 benachbarten hier eingepfarrten Dörfern
 Herben, selbst die kleinsten Kinder, so
 begeben werden. Die Schule, sämtliche
 Prof. Theol. und Freunde und Bekannte
 folgen der Leiche. Dies muß für die
 Prof. Theol. eine große Last seyn. Ihre
 Ausprägung darüber sind mir indeß in
 neuer Beweis gewesen, wie leicht etwas
 zur Gewohnheit wird. Von fast jedem Tag
 soll hingehen, wo nicht in der Stunde von
 1-2 etwas zu begleiten ist. Oft sind an
 dergleichen an einem Tage, wenn eine nach
 der andern so begleitet und vorher vor dem

Namen gesungen werden muß. - Nach Tische hatte ich eine angenehme halbe Stunde auf der Stadistube des Herrn Doctors, wo wir uns über die Lage der Theologie und der Religion unterhielten und in unsern Grundsatzen, besonders auch in Ansehung der Mischung kantischer Philosophie in die Religion dem sehr einig waren. - Hierauf machte ich in Begleitung des H. Doctors, während der die übrige Gesellschaft mit der freundlichen Wittfrau eine Promenade um die Stadt machte, Besuche bey H. Prof. Vogel, der längst hier angestellt vorher Doctor zu Jürienberg, - Herrn Dr. Birt dem ältesten hiesigen Theologen - Herrn Prof. Tabares, welcher auf dem germanischen Universitätsgebäude wohnt und die Gefälligkeit hatte uns sowohl die alte als die Freiwilke Bibliothek, das Cabinet, die Anatomie, und die Horae zu zeigen - Lauter Einrichtungen worin diese kleine Universität viele ihres stolzeren Schwestern übertrifft. Schade daß bey so viel Hülfsmitteln und so manchen gelehrten Doctoren, doch kaum einige 70 Studenten hier sind, von denen man, da Ferien waren, kaum zeder 3 ansehnlich wurde. Die Zeit verlebte wir noch den gelehrten Arzt H. Dr. Ackermann zu besuchen, dessen Untersuchung so interessant war, daß ich ungern die Stunde verlaufen sah.

Wir verließen Altdorf um $\frac{1}{2}$ 6. Der Abend war so schön daß wir unsern Wagen ganz erübschlagen. Schade daß der Weg, der fast immer durch Wald geht und hier und da sehr sandig ist, nicht reizender war. Wir anderten ihn wenigstens etwas ab, indem wir durch einen Hauptbergweg zum Thale des Thüringer, fuhren. Um $\frac{1}{2}$ 10 waren wir wieder in der Stadt. Der Tag wurde durchaus vergnügt gewesen seyn, wenn nicht meine Frau ganz wohl befunden hätte.